

## Bücher-Anzeigen.

Geschichte der Bergstadt Graupen in Böhmen. Von Dr. Hermann Hallwich. Mit 3 Beilagen, darunter 29 bisher ungedruckte Urkunden (Stadtprivilegien, Zunft- und Bergwerksordnungen u. s. w.) Prag 1868. Verlag von F. A. Credner, k. k. Hof-, Buch- und Kunsthandlung. — XIII. und 273 SS. Anhang von 96 SS. und ausführliches Namen- und Sachregister. — gr. 8°.

Dies Werk von dem um die Geschichte seines Vaterlandes schon mehrfach verdienten Dr. Hallwich, ist ein neues Zeichen von der Mührigkeit des 1861 gegründeten Vereins für die Geschichte der Deutschen in Böhmen, dem der Verfasser angehört. Die Czechen möchten es gern leugnen, daß sie den Deutschen in ihrer Mitte viel verdanken, und suchen sie daher auf alle Weise herabzusetzen, ja, bezeichnen sie sogar als fremd oder „hergelaufen.“ Und doch sollten und könnten sie wissen, daß Böhmen seine Kultur wesentlich den Deutschen verdankt, die vor den einwandernden Czechen sich zurückzogen in die Gebirge, und später, durch deutsche Einwanderer verstärkt, viele Städte gründeten mit deutschem Rechte und deutscher Sitte, dabei deutschen Gewerbefleiß und deutsche Wissenschaft erhalten und trotz czechischer Ungunst bewahrt und gepflegt haben.

Der Verfasser schildert, wie der entdeckte Zinnreichtum der Gegend deutsche Einwanderer, selbst vom Harze, herbeigezogen, wie nach und nach in Graupen sich städtisches Wesen entwickelte, begünstigt besonders durch die edlen Herren von Colditz, für deren Geschichte manche bisher unbekannte Notizen dargeboten werden, niedergehalten aber, und zuletzt gewaltsam gehemmt und unterdrückt durch die später'n Besitzer der Herrschaft, besonders die Sternberge, mit denen die aufstrebende Stadt einen hundertjährigen Kampf zu führen hatte, in welchem sie, ungeachtet ihres sonnenklaren Rechts, keinen Schutz bei dem kaiserlichen Hofe fand. Unter der mildern Herrschaft der Clarys seit 1710 erging es der Stadt freilich besser, aber erst die neueste Zeit brachte ihr völlige Autonomie. Es ist überaus lehrreich, diese Entwicklung zu beobachten. Die sogenannte alte gute Zeit, war für die Bewohner Graupens eine sehr schwere und böse. Dazu kamen die schweren Leiden im Hussitenkriege, die Gräuel des dreißigjährigen, wo Freund und Feind gleich entsetzlich hauste, und die Bewohner durch Elend aller Art aufgerieben wurden. Die Gegenreformation ging auch hier, wie den ander'n böhmischen Kronländern nach der Schlacht am weißen Berge gewaltsam vor sich; doch fanden sich noch viele Jahre eine nicht unbedeutende Anzahl Lutheraner in der Stadt und Umgegend, welche ihre kirchlichen und religiösen Bedürfnisse in den nahen sächsischen Kirchen zu befriedigen suchten.